

# MAINTAL AGESANZEIGER

150  
Jahre

Unabhängige Tageszeitung im Main-Kinzig-Kreis

6, 32. Jahrgang

Mittwoch, 4. November 2009

## es Juz Dörnigheim ist finanziel

# „Humor kommt in der Pflege zu kurz“

Vortrag zur Eröffnung der Maintaler Demenzwoche

Maintal (mf). – Bunte Luftballons wirbelten am Montagabend durch das Kolleg der Maintal-Halle in Dörnigheim, hier und da war eine dicke, rote Clownsnase zu sehen und lautes Lachen erfüllte den Raum, als Diplom-Psychologin Dr. Karin Junglas mit ihrem Vortrag die dritte Maintaler Demenzwoche eröffnete.

„Im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen lachen. Darf man das?“ Diese Fragestellung schickte die psychologische Psychotherapeutin ihrem Referat mit dem bezeichnenden Titel „Humor in der Pflege“ voraus. Die gelöste Stimmung, das Kichern und unbeschwerte Lachen im Saal gaben kurz darauf die Antwort. „Humor ist immer möglich“, betonte Dr. Karin Junglas. Doch die Realität in der Pflege demenziell erkrankter Menschen sehe oft anders aus. Das bestätigte in vielen Fällen auch die persönliche Erfahrung der Zuhörer.

„Humor kommt in der Pflege viel kurz, und das, obwohl die Erkrankten durchaus Sinn für Humor haben“, strich die Psychologin heraus und gab den Besuchern des Eröffnungsvortrages der Maintaler Demenzwoche Anregungen, wie sich schon mit simplen Hilfsmitteln ein Lachen erzeugen lässt. „Es ist so leicht, mit einfachen Mitteln entspannte, lustige Situationen zu schaffen“, sagte Karin Junglas und zauberte als Beispiel Luftballons, Trillerpfeifen, Clownsnasen, Seifenblasen und lustige Buttons aus ihrer Tasche, die beim Publikum spontan für Erheiterung sorgten und damit die These der gelernten Krankenschwester unterstrichen.

Bei ihren Ausführungen konnte sich die Referentin nicht nur auf ihre eigenen Er-

fahrungen beziehen, sondern ihre Argumente auf eine wissenschaftliche Basis stellen. So belegen Studien längst die positive Wirkung des Humors auf die körperliche und psychische Gesundheit.

Die lockere Atmosphäre, die den Vortrag prägte, stand am Montagabend beispielhaft für den Umgang mit Demenzkranken, ohne dadurch die Ernsthaftigkeit des Themas zu übersehen. „Das Krankheitsbild Demenz ist nach wie vor eine der Hauptursachen für Pflegebedürftigkeit“, erläuterte Karin Junglas. Eine Heilung sei bislang nicht möglich, lediglich die Behandlung der Symptome.

Etwa eine Million Erkrankte gibt es derzeit in Deutschland – eine Zahl, die aufgrund der demographischen Entwicklung in den kommenden Jahren weiter steigen wird. Vor diesem Hintergrund bietet die Stadt Maintal ihre mittlerweile dritte Demenzwoche mit einer Vielzahl von Vorträgen rund um das Thema an. „Die Stadt Maintal ist sich dieser großen gesellschaftlichen Aufgabe bewusst und möchte den Betroffenen und pflegenden Angehörigen mit den Angeboten der Demenzwoche Hilfe zur Selbsthilfe bieten“, so Erster Stadtrat Ralf Sachtleber zum Auftakt der Demenzwoche am Montag. Mit der Veranstaltungsreihe wolle man das Thema enttabuisieren, pflegende Angehörige durch Schulungen und Beratungen unterstützen, Netzwerke zwischen Institutionen knüpfen, die sich mit dem Thema beschäftigen, und pflegende Angehörige mental unterstützen, so der Stadtrat. Zu diesem Zweck hat der zuständige Fachdienst Soziale Dienste unter der Leitung von Erich Münz ein vielseitiges Vortragsangebot zusammengestellt.